

Die Predigt (Gründonnerstag)

Der heutige Gründonnerstag führt uns hinein in das Herz unseres Glaubens. Wir haben zwei starke Texte gehört: aus dem Buch Exodus das Paschamahl des Volkes Israel und aus dem Johannesevangelium die Fußwaschung Jesu.

Es ist bemerkenswert: Im Johannesevangelium hören wir keinen Einsetzungsbericht der Eucharistie, wie wir ihn aus den anderen Evangelien kennen. Stattdessen berichtet Johannes von der Fußwaschung. Das ist kein Zufall. Es ist eine tiefe Botschaft: Die Eucharistie und die Fußwaschung gehören untrennbar zusammen.

Jesus kniet sich nieder, wäscht die Füße seiner Jünger und zeigt damit, was es bedeutet zu lieben: sich klein zu machen, zu dienen, sich hinzugeben. Genau das geschieht auch in der Eucharistie. Dort schenkt Jesus sich selbst – seinen Leib, sein Blut, sein ganzes Leben.

Beim Letzten Abendmahl zeigt Jesus im Zeichen, was er am Karfreitag in Wirklichkeit vollendet: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird... das ist mein Blut, das für euch vergossen wird.“ Die Eucharistie ist also nicht nur ein Ritual – sie ist gelebte Liebe, die bis ans Äußerste geht.

Und genau hier verbindet sich die Eucharistie mit der Fußwaschung: Eucharistie bedeutet, sich selbst für andere „brechen“ zu lassen. So wie Brot gebrochen wird, so sind auch wir gerufen, unser Leben zu teilen – für andere da zu sein, zu helfen, zu trösten, zu stärken.

Es ist leicht, zur Eucharistie zu kommen und sie zu empfangen. Aber sie sagt uns viel mehr. Sie sagt uns: Lebt, was ihr empfangt! Werdet selbst Brot für andere. Werdet Nahrung, Unterstützung, Hoffnung für eure Mitmenschen.

Gerade mitten in der Hektik unseres Lebens, in einer oft unruhigen und lauten Gesellschaft, brauchen wir einen Ort der Ruhe, des Trostes und der Kraft. Die Eucharistie ist genau dieser Ort. Hier dürfen wir aufatmen, still werden, neue Hoffnung schöpfen. Hier begegnen wir einer Liebe, die uns trägt – auch dann, wenn alles andere unsicher erscheint.

Vielleicht ist der heutige Tag auch eine Einladung an uns: die Eucharistie neu zu entdecken. Eine Entscheidung zu treffen, sie mehr zu lieben, ihr mehr Raum zu geben in unserem Leben. Vielleicht öfter zur Messe zu kommen, bewusster die

heilige Kommunion zu empfangen, mehr Zeit in der Gegenwart Jesu zu verbringen.

Die Lesung aus dem Buch Exodus erinnert uns daran, dass das Paschalamm Leben rettet. Für das Volk Israel war es der Beginn der Befreiung. Für uns ist Jesus dieses wahre Lamm. In der Eucharistie schenkt er uns Leben – Kraft in unseren Leiden, Hoffnung in unseren Schwierigkeiten.

Wie oft kommen wir mit Sorgen, mit Traurigkeit, mit Krankheit zur Eucharistie. Und doch geschieht etwas Wunderbares: Aus dem Leiden und dem Tod Jesu ist neues Leben aufgeblüht – wie eine Blume. So kann auch unser eigenes Leben verwandelt werden. Unsere Traurigkeit wird zu Hoffnung, unsere Schwäche zu Kraft, unsere Dunkelheit zu Licht.

Die Eucharistie ist die Quelle unseres Lebens. Sie ist das größte Zeichen der Liebe Gottes. Ohne sie gäbe es unsere Gemeinschaft nicht.

Darum dürfen wir uns heute fragen: Was bedeutet die Eucharistie für mich persönlich? Wie nehme ich dieses Geheimnis an? Bin ich bereit, wie Jesus zu dienen? Bin ich bereit, mein Leben mit anderen zu teilen?

Liebe Schwestern und Brüder, heute lädt uns Jesus nicht nur ein, ihn zu empfangen – sondern ihm ähnlich zu werden. In der Eucharistie und in der Fußwaschung zeigt er uns den Weg: den Weg der Liebe, der Hingabe und des Dienens. Bitten wir ihn, dass wir aus dieser Feier Kraft schöpfen, um in unserem Alltag das zu leben, was wir heute feiern. Amen.